

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Strategien gegen Stress

› Titelthema:
Fit und gesund
im Job



› IHK Schleswig-Holstein: Präsidentin im Interview

› Künstler-sozialabgabe: Reform notwendig

Gemeinsam mehr erreichen! 

Stodian · Hennig · Mathiesen & Partner
Steuerberater · Rechtsanwältin · vereidigte Buchprüfer


Galher Landstr. 67, 25899 Niebüll
Telefon [04661] 98014-0 · Telefax 98014-98
eMail: info@stohema.de
www.stohema.de

LZH

NOTARE · RECHTSANWÄLTE · ADVOKATER
LORENZEN · ZEPPENFELD · HINRICHSSEN
ELMSTED · ASMUSSEN

Rote Straße 1 · 24937 Flensburg · E-Mail: info@raelorenzen-p.de
Tel.: 0461/14464-0 · Fax: 0461/14464-44 · www.raelorenzen-p.de

Hans-Ludwig Lorenzen | Irene Zeppenfeld
Silke Hinrichsen | Preben Elmsted
Dr. jur. Gisbert Laube | Irina Keil
Heiner Agge



GMH 
Consulting Group

 **Methmann & Hansen**
Steuerberatungsgesellschaft mbH
Steuerberater · Wirtschaftsprüfer

Liebigstraße 19 · 24941 Flensburg
Fon 0461 . 903 14 - 0 · Fax 0461 . 903 14 - 60
www.gmh-group.net

Flensburg · Jork · Potsdam · Genthin · Neubrandenburg



NIELSEN · WIEBE & PARTNER

Wirtschaftsprüfer · vereidigter Buchprüfer
Steuerberater · Rechtsanwältin

Europastraße 33 a TEL: 04 61-90 25 0-0 MAIL: info@nwup.de
24976 Flensburg-Handewitt FAX: 04 61-90 25 0-50 WEB: www.nwup.de

A member of  international.
A world-wide network of independent accounting firms and business advisers

RAT KOMMT NICHT
VON RATEN.
SONDERN VON WISSEN.

www.eep.info



WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
Flensburg · Rendsburg · Kiel · Neumünster · Lübeck



KraftAkt

Zählen Sie auf unsere Stärke.
Wir halten, was wir versprechen.

Müller & Partner GmbH Treuhand- und Revisionsgesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft · Steuerberatungsgesellschaft
Fördepromenade 22 · 24944 Flensburg · Telefon 0461 144 81-0
info@mueller-und-partner.de · www.mueller-und-partner.de



**Kompetenzcenter
Grenzbüro Süderlügum**

Wir sind Ihre Ansprechpartner in allen
steuerlichen, juristischen und betriebswirtschaftlichen
Fragen in Dänemark.

www.grenzbueero.eu

Hauptstraße 9 Tel.: 04663 18898-0
25923 Süderlügum Fax: 04663 18898-29
Mail: buero@grenzbueero.eu Tel. DK: 74 78 99 57



Foto: OFS/Mätzen

Neue Perspektiven für die **Schleiregion**

Gesundheitstourismus ◀ Nicht zuletzt aufgrund des demografischen Wandels und des wachsenden Gesundheitsbewusstseins in der Bevölkerung spielt der Gesundheitstourismus eine immer größere Rolle. Dies wollen sich nun auch die Stadt Schleswig und die Schlei-Region zunutze machen. Auf Basis eines wissenschaftlichen Gutachtens werden jetzt neue touristische Angebote entwickelt.

Themen ▶ Regionalteil Flensburg

Neue Perspektiven für die Schleiregion Gesundheitstourismus	22
.....	
Sichere elektronische Datenübermittlung De-Mail und ePostBrief	24
.....	
Dem Fehler optisch auf der Spur Industrielle Bildverarbeitung	26
.....	
Vier Zeitungen machen gemeinsame Sache Unter Nachbarn/Blandt Naboer	33
.....	
Dänischer Europaminister besucht Campus Universität Flensburg	35
.....	

Durchgeführt wurde die Studie von Professor Dr. Roland Trill von der Fachhochschule Flensburg. Auftraggeber war die Stadt Schleswig. Darüber hinaus wurde das Projekt finanziell von der AktivRegion Schlei Ostsee unterstützt. Die zentrale Erkenntnis: Die Region ist zwar noch kein Standort für Gesundheitstourismus, hat aber durchaus das Potenzial hierfür. Bereits vorhandene Stärken, auf denen sich attraktive Angebote aufbauen ließen, seien das kulturelle Angebot sowie die umgebende Natur, so Trill. Vor allem müsse man auf den so genannten zweiten Gesundheitsmarkt setzen. Dieser umfasst gesundheitsbezogene Angebote, die vornehmlich privat finanziert werden, so etwa Wellness- und Fitnessangebote. Der erste Gesundheitsmarkt hingegen

beinhaltet die Regelversorgung, also erstattungsfähige, medizinische Leistungen. In diesem Bereich sei die Region bereits jetzt sehr gut aufgestellt, wie auch Bürgermeister Thorsten Dahl bestätigt. „Durch den Neubau der HELIOS-Klinik wird der Standort in dieser Hinsicht noch weiter gestärkt werden“, sagt er.

Netzwerke gründen ◀ Doch Trill zeigt in seinem Gutachten nicht nur Stärken der Stadt und der Region, sondern auch Handlungsnotwendigkeiten auf. So gebe es bisher weder eine treibende Kraft noch Netzwerke. Letztere müssen seiner Ansicht nach unbedingt gebildet werden, um den Gesundheitstourismus in Schleswig und Umgebung voranzutreiben. Genau dies soll nun geschehen. Um die Anregungen aus dem Gutachten

aufzugreifen und umzusetzen, wurde eine Initiativegruppe gegründet, der Andrea Simons von der Ostseefjord Schlei GmbH, Florian Friedel, Geschäftsführer der HELIOS Kliniken, Dr. Carsten Petersen von der kassenärztlichen Vereinigung (KVSH) und Burghard Otzen von der WiREG angehören. Stefan Wesemann von der IHK-Geschäftsstelle Schleswig koordiniert die Aktivitäten der Initiativegruppe.

In einem ersten Schritt trägt die Gruppe bereits vorhandene Gesundheitsangebote in der Region zusammen. Bei zukünftigen Angeboten wollen die Verantwortlichen, wie von Trill empfohlen, vor allem auf Kooperation und Verknüpfungen zwischen dem ersten und dem zweiten Gesundheitsmarkt setzen. Besonders die HELIOS-Gruppe stellt hier einen wichtigen Partner dar. Dabei sei es vor allem wichtig, Alleinstellungsmerkmale herauszuarbeiten, wie Bürgermeister Dahl betont. „Wir sollten die natürlichen Ressourcen des Naturparks Schlei, die kulturellen Angebote und den Trend zu Entschleunigung und Slow Tourism nutzen und daraus mit Hilfe der Anbieter des ersten Gesundheitsmarktes attraktive Angebote formen“, sagt Andrea Simons von der Ostseefjord Schlei GmbH.

Konkrete Projektideen < Zwei konkrete Produktideen wurden in diesem Zusammenhang bereits entwickelt. Unter dem Motto „Fit wie die Wikinger“ sollen vor allem bereits vorhandene kulturelle Potenziale genutzt werden. „Denkbare



Foto: OFS/Matzen

Elemente wären hier etwa ein Hotel-aufenthalt kombiniert mit gesundheitlichen Leistungschecks, Sportangebote wie „Walking auf den Spuren der Wikinger, gesundes Kochen und ein Besuch im Wikingermuseum Haithabu“, erklärt Andrea Simons. Ein zweites Angebot, „EntSCHLEInigung“, soll auf dem Naturaspekt aufbauen und zum Beispiel geführte Erlebnistouren durch den Naturpark Schlei enthalten. Ziel ist es, mit Unterstützung von Partnern aus verschiedenen Branchen Komplettpakete für die Touristen zu schnüren, die diese dann über die Ostseefjord Schlei GmbH buchen können. Wichtig sei es auch, die

Ideen nun nachhaltig zu entwickeln und sich Zeit zu lassen. „Die Angebote sollen ab Sommer 2014 bei uns buchbar sein“, erklärt Simons. Zudem solle sich an die Untersuchungen von Professor Dr. Roland Trill nun eine zweite, kleine Studie oder Semesterarbeit in Form einer Bestandsaufnahme anschließen. <<

Autorin: Andrea Henkel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
henkel@flensburg.ihk.de

Website Ostseefjord Schlei GmbH
www.ostseefjordschlei.de

Rechtsanwälte+Steuerberater In der Region <

WOLF & RASOKAT
Steuerberatungsgesellschaft
Steuerberatung Unternehmensberatung

WR Steuerberater

Wir begleiten Sie bei Ihrer Unternehmensnachfolge!

Wir beraten Sie gerne!

Schanzenstraße 10a 25746 Heide
Telefon: (0481) 7 30 31 kanzlei@wolf-rasokat.de
www.wolf-rasokat.de

WR Wolf-Rüdiger Rehder
Steuerberater

Ihr Partner
beim Rechnungswesen und bei der betriebswirtschaftlichen Beratung.

Steuerberater W.-R. Rehder
Holzmarkt 6
25712 Burg
Tel.: (0 48 25) 91 40
Fax: (0 48 25) 91 60
info@steuerbuero-rehder.de
www.steuerbuero-rehder.de

In Kooperation mit der Steuerberatungsgesellschaft Rehder UG in Heide

Fachberater für Sanierung und Insolvenzverwaltung (DSTV e.V.)

Von der KfW-Mittelstandsbank als Berater zugelassen für die Beratungsprodukte „Runder Tisch“, „Turn around Beratung“ und „Gründungscoaching Deutschland“

» IHK Flensburg

Dirk Nicolaisen ist neuer stellvertretender Hauptgeschäftsführer

Mit einem einstimmigen Beschluss hat das Präsidium der IHK Flensburg Dirk Nicolaisen zum stellvertretenden Hauptgeschäftsführer bestellt. Der Leiter des Geschäftsbereichs International und des Kompetenzzentrums Tourismus tritt mit sofortiger Wirkung die Nachfolge von Klaus Markmann als zweitem stellvertretendem Hauptgeschäftsführer an.

Dirk Nicolaisen ist seit den 80-er Jahren im Tourismusbereich der IHK tätig und hat seitdem zahlreiche Sonderaufgaben übernommen. So war er maßgeblich an der Organisation des Wirtschafts- und Kulturfestivals „Vision“, am Aufbau des Deutsch-Dänischen Regionalmanagements und an der Erarbeitung des Strategiekonzeptes „Schleswig-Holstein 2030“ beteiligt. Nicolaisen



Foto: Marianne Lins

gehört darüber hinaus dem Vorstand der Marketingkooperation „Städte in Schleswig-Holstein“ an und bekleidet verschiedene Ehrenämter im Tourismus-Umfeld. **red** <<



Foto: Marianne Lins

» **Veranstaltungsankündigung**

Sichere elektronische Datenübermittlung mit De-Mail und ePostBrief

So gut wie jedes Unternehmen nutzt für seine geschäftliche Kommunikation E-Mails. Da diese jedoch nicht verschlüsselt sind, können sie leicht manipuliert werden. Auch sind Versender und Empfänger nicht eindeutig identifizierbar. Für vertrauliche und vor allem nachweisbare Vorgänge mit Geschäftspartnern oder auch Behörden ist daher immer noch der reguläre Brief notwendig. Mit dem Einzug von De-Mail und ePostBrief soll

sich das ändern. Viele Vorgänge, für die bisher nur der Postweg in Frage kam, können nun vollständig elektronisch abgewickelt werden.

Dennoch ist eine Einführung von De-Mail und ePostBrief für viele Unternehmen mit Fragen verbunden. Worin unterscheiden sich überhaupt De-Mail und ePostBrief? Welche Anwendungsmöglichkeiten gibt es für Unternehmen? Welcher De-Mail-Anbieter ist der richtige? Wie findet man die passende technische Lösung?

Das IHK-Forum Unternehmerwissen soll zur Klärung dieser Fragen beitragen und Entscheidungen zum möglichen Einsatz im eigenen Unternehmen erleichtern. Die Veranstaltung findet statt am **Donnerstag, 27. Juni 2013, 13 Uhr, im Foyer der IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg.**

Sie und Ihre Mitarbeiter sind herzlich zu der Veranstaltung eingeladen. Die Teilnahme ist kostenlos. Bei Interesse melden Sie sich bitte bis zum 21. Juni 2013 entweder telefonisch unter der (0461) 806-806 oder per Mail unter service@flensburg.ihk.de.

red <<

Foto: Bilderbox



» IHK Flensburg

Vorfreude auf den Sommerempfang

Nach den gelungenen Veranstaltungen der vergangenen Jahre freuen sich Präsidium, Hauptgeschäftsführung und Mitarbeiter der IHK Flensburg auf den bevorstehenden traditionellen Sommerempfang. Er findet am 20. Juni im Nordsee-CongressCentrum Husum statt. Thematischer Mittelpunkt der Veranstaltung ist die Energiewende in der Region. Mehr zum Programm und Informationen über die Gastreferenten, darunter Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Torsten Albig, unter www.ihk-sh.de/sommerempfang-flensburg.de. Smartphone-Besitzer erreichen die Seite direkt über den QR-Code. <<

Ansprechpartnerin

IHK Flensburg
Maren Lüttschwager
Tel.: (0461) 806-385
luettschwager@flensburg.ihk.de





Foto: IHK/Littschwager

Von links: IHK-Präsident Uwe Möser, Ulrich Welter und IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Michael Stein

> **IHK Flensburg**

Präsident Uwe Möser vereidigt neuen Sachverständigen

Mit Ulrich Welter aus Büsum hat Uwe Möser, Präsident der IHK Flensburg, kürzlich einen neuen Sachverständigen für das Sachgebiet „Honorare für Ingenieurbauwerke und Verkehrsanlagen nach der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI)“ vereidigt.

Die 80 deutschen Industrie- und Handelskammern sind kraft Landesrechts für die öffentliche Bestellung von Sachverständigen verantwortlich. Zu ihnen zählen Freiberufler, Gewerbetreibende und Angestellte. Vor ihrer Vereidigung werden die Sachverständigen auf ihre besondere Sachkunde und persönliche Eignung überprüft. Sie können von Gerichten, Behörden, Versicherungen, privaten Endverbrauchern und anderen Nachfragern bestellt werden. Sachverständige erstellen in ihrem jeweiligen Fachgebiet Gutachten, führen Beratungen durch und können als Schiedsgutachter eingesetzt werden.

Die IHKs beschränken sich nicht allein darauf, ihrem gesetzlichen Auftrag nachzukommen. Sie sorgen auch dafür, dass die Sachverständigen betreut, informiert und weitergebildet werden. Gleichzeitig bereiten sie neue Sachgebiete so für die Bestellung von Sachverständigen vor, dass der Bedarf der nachfragenden Öffentlichkeit kurzfristig gedeckt werden kann. Schließlich gehen die Industrie- und Handelskammern Beschwerden nach und ergreifen

bei nachgewiesenem Fehlverhalten die erforderlichen Maßnahmen bis hin zum Widerruf der öffentlichen Bestellung.

red <<

Informationen zur öffentlichen Bestellung von Sachverständigen:

www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 833)

> **Terminankündigung**

Tag der Ausbildungschance

Nach Unterzeichnung des dritten Ausbildungspaktes wird die IHK-Organisation jährlich einen bundesweiten Aktionstag durchführen, an dem Jugendliche über freie Ausbildungsplätze informiert und beraten werden. Der nächste Tag der Ausbildungschance findet am 17. Juni 2013 statt. Auch die IHK Flensburg hält an diesem Datum gemeinsam mit der Agentur für Arbeit ein breites Informationsangebot bereit. Im Mittelpunkt der Beratung steht die Information über noch freie Ausbildungsplätze für das Jahr 2013.

Die Beratungen finden statt am Montag, 17. Juni 2013, von 10 bis 16 Uhr in

- **Flensburg:** IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg
- **Heide:** BIZ, Agentur für Arbeit Heide, Rungholtstraße 1, 25746 Heide
- **Husum:** IHK-Geschäftsstelle Nordfriesland, Industriestraße 30a, 25813 Husum
- **Schleswig:** IHK-Geschäftsstelle Schleswig, Plessenstraße 7, 24837 Schleswig. red <<



Foto: Bilderbox

Unsere Strategie: Mehrwert schaffen

ttp . Personaldienstleistungen

- Lohn- und Gehaltsabrechnung mit Zugriff auf aktuelle und historische Daten
- Rechtsberatung im Lohnsteuer-, Sozialversicherungs- und Arbeitsrecht
- Gestaltungsberatung (u. a. mehr »Netto vom Brutto«, Altersvorsorge)
- Digitale Personalverwaltung (u. a. Personalakte, Musterverträge, Arbeitshilfen)

Ob Abrechnungsroutine oder Sonderfall – wir entlasten Sie im Arbeitsalltag, zeigen Einsparpotenziale auf und stehen Ihnen juristisch zur Seite.

ttp . Im Kreis der Strategen

- Steuerberatung
- Wirtschaftsprüfung
- Rechtsberatung
- Unternehmensberatung

Flensburg . Süderbrarup . Schleswig . Neumünster . Husum . Berlin . www.ttp.de



Dem Fehler optisch auf der Spur

EyeSpec ◀ Die Beschriftung auf dem Marmeladenglas sitzt nicht perfekt, das Haltbarkeitsdatum auf dem Käse ist kaum zu lesen oder die Folie auf der Verpackung mit Instant-Kaffee ist leicht defekt. Mit der optischen Bildverarbeitung können fehlerhafte Produkte sofort erkannt und aussortiert werden.

Die Fachhochschule Westküste in Heide beschäftigt sich seit vielen Jahren mit diesem berührungslosen Verfahren, von dem auch die beiden ehemaligen FHW-Studenten Bastian Schütt und Kevin Harksen begeistert sind. Im September des vergangenen Jahres gründeten sie das Hochtechnologieunternehmen „EyeSpec“, um für Anlagenbauer und Produzenten Probleme individuell mit optischen Inspektionssystemen zu lösen. Oder anders ausgedrückt: „Wir bieten eine Dienstleistung an, die in einem Produkt endet.“ Dabei sind die jungen Unternehmer auch in der Lage, das sichtbar zu machen, was für das menschliche Auge normalerweise nicht zu erkennen ist. Ermöglicht wird dies über die Spektralanaly-

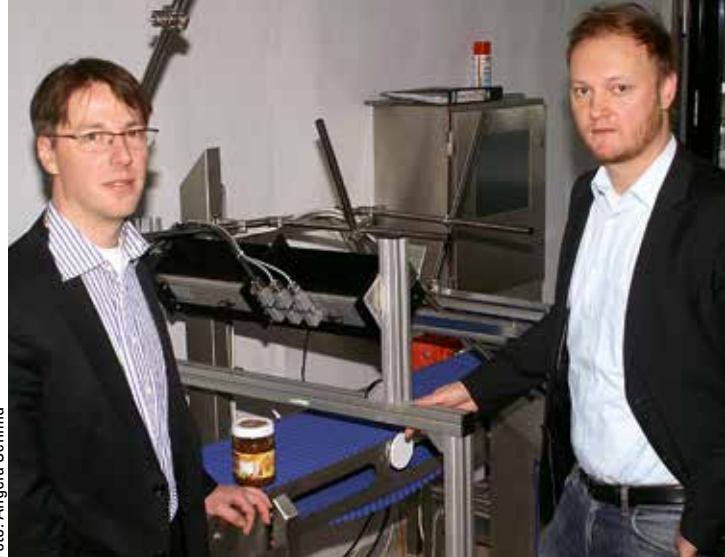


Foto: Angela Schmid

Kevin Harksen (links) und Bastian Schütt an der Demonstrationsanlage, an der sie den Einsatz von Beleuchtung, Optik und Kamera darstellen können.

se, die das Bildverarbeitungssystem optimiert. Deutschlandweit sei diese Anwendung, die vom UV- bis zum Infrarotbereich reicht, einmalig, so Harksen, der die notwendige Software entwickelt hat und nebenbei noch seine Doktorarbeit schreibt.

Großes Potenzial ◀ Ein Jahr lang haben sich Harksen und Schütt auf die Ausgründung aus dem an der FHW bestehenden Institut „Ma.Vi.Tec – Machine Vision Technology“, wo sie das notwendige Know-how für die industrielle Bildverarbeitung erworben haben, vorbereitet und die Wirtschaftlichkeit analysiert. Die Idee stieß auf großes Interesse. Drei Mitarbeiter wurden bereits eingestellt, drei weitere sollen folgen. Alle direkt aus dem Hörsaal der FHW, in die sich „EyeSpec“ vorerst eingemietet hat. Harksen ist überzeugt: „In der optischen Bildverarbeitung gibt es noch großes Potenzial.“

Die industrielle Bildverarbeitung ist ein kamerabasiertes Verfahren zum Sortieren, Messen, Steuern und Kontrollieren und gilt als Wachstumssektor mit jährlichen Steigerungsraten von etwa zehn Prozent. „Seit der Einführung von digitalen Bildsensoren und Rechnersystemen stellt die industrielle Bildverarbeitung eine der Schlüsseltechnologien in vielen Bereichen der Qualitätssicherung dar“, erklären Harksen und Schütt. Auf dem Markt gibt es jedoch meist lediglich optische Inspektionssysteme „von der Stange“, die nicht unbedingt den Bedürfnissen des Unternehmens entsprechen. Mit dem Angebot einer individuellen Lösung haben der Elektrotechniker Harksen und der Betriebswirt Schütt eine Marktlücke entdeckt. Doch im Augenblick müssen sie noch die Werbetrommel rühren und ein Bewusstsein dafür schaffen. Denn längst nicht jeder Betrieb gehe davon aus, dass er überhaupt Inspektionssysteme benötige, so Schütt. In Zeiten hoher Qualitätsstandards wird dies aber immer wichtiger. Nicht nur für die Endprodukte – auch in der Wareneingangskontrolle ist eine Überprüfung möglich und sinnvoll, um damit Produktionsfehler zu vermeiden. „Gerade in der Lebensmittelindustrie sind die Margen so gering, dass sich Firmen keinen Ausschuss leisten können“, so FHW-Vizepräsident Professor Dr. Michael Berger. ◀◀

Autorin: Angela Schmid
Freie Redakteurin
redaktion@ihk-sh.de

Website EyeSpec
www.eyespec.de

Finanzdienstleistungen



WACHSTUM



SCHAFFEN WIR STEIN FÜR STEIN.

Ganz gleich, ob Sie bei uns in Genossenschaftsanteile investieren oder Geld in unserer Spareinrichtung anlegen – überdurchschnittliche Zinsen sind Ihnen sicher.

Mehr erfahren Sie unter gewoba-nord.de oder 04621/811-161. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

› „Kindernest“

Kinderbetreuung in den Ferien

Das lokale Bündnis für Familien im Kreis Schleswig-Flensburg beschäftigt sich seit einigen Jahren mit dem Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Partner ist unter anderem die Geschäftsstelle Schleswig der IHK Flensburg. Im Fokus der Arbeit stehen die Ferienzeiten der Schülerinnen und Schüler, die weit über den Urlaubstagen der Eltern liegen. Ziel aller Beteiligten war es, eine qualifizierte Betreuung der Kinder in den Schulferien zu schaffen.

Gemeinsam mit der Arbeiterwohlfahrt (AWO), ebenfalls Partner der Arbeitsgruppe, ist es gelungen, berufstätigen Eltern für jeweils eine Woche in den Herbst- oder Osterferien ein „Kindernest“ anzubieten. Hier können die Kinder an allen Werktagen von 7 bis 18 Uhr mit Spiel und Spaß betreut werden. Auch eine flexible stundenweise Betreuung ist möglich. Pädagogische Fachkräfte sorgen für ein abwechslungsreiches Programm, und auch das leibliche Wohl kommt bei drei Mahlzeiten am Tag nicht zu kurz.

Im letzten „Kindernest“ während der Osterferien 2013 waren 24 Kinder angemeldet, von denen im Schnitt immer 20 anwesend waren.

In der Projektphase wird das „Kindernest“ wesentlich durch den Kreis Schleswig-Flensburg und die Stadt Schleswig finanziert. Da diese 2014 allerdings abläuft, müssen die Beteiligten nun über alternative Finanzierungsmöglichkeiten nachdenken. **gt** <<



Foto: Maren Korban

Einige Teilnehmer des letzten Kindernes in den Osterferien 2013



www.nospa.de/heilberufe

Gut für Ihre Praxis. Gut für Ihre Apotheke.

 Nord-Ostsee
Sparkasse

Bei uns stehen Sie sowie Ihre jeweils aktuelle geschäftliche und private Lebenssituation im Mittelpunkt. Ob Sie größere bauliche Investitionen planen oder neue Geräte anschaffen wollen, ob es um die Anlage von Vermögen oder um Versicherungsfragen geht – unsere Heilberufe-Spezialisten wissen, wovon Sie sprechen. **Rufen Sie einfach unter 0461 1500-5555 an, um einen Termin für ein persönliches Gespräch zu vereinbaren.**

„Kindernest“ Herbst 2013

Auch in den Herbstferien 2013 wird wieder ein „Kindernest“ angeboten. Interessierte Eltern können ihre Kinder bereits jetzt anmelden.

Kontakt:

IHK Flensburg, Geschäftsstelle
Schleswig, Jasmin Groth
Tel.: (04621) 481 995 0
E-Mail: groth@flensburg.ihk.de



Foto: Bilderbox

Haushaltskonsolidierung auf falschem Kurs

Steuererhöhung für Automatenaufsteller ◀ Zum ersten Januar 2013 wurde die Spielgerätesteuern in Flensburg um 67 Prozent angehoben. Mit einem Steuersatz von 20 Prozent hat die Fördestadt damit eine der höchsten Vergnügungssteuern in Schleswig-Holstein. Selbst im deutschlandweiten Vergleich findet man diesen Steuersatz nicht häufig.

Die Stadt erhofft sich von den noch verbliebenen Betreibern von Spiel- und Geschicklichkeitsapparaten Mehreinnahmen von 185.000 Euro pro Jahr. Denen wiederum ist derzeit ganz und gar nicht zum Lachen. Eine derart hohe und ungleiche Belastung einer einzelnen Branche ist aus IHK-Sicht in jeglicher Weise wirtschaftsfeindlich.

Bei der Anhebung der Steuer wurden einige zentrale Punkte außer Acht gelassen. So existieren in Flensburg keine bundesweiten Ketten beziehungsweise Filialisten, die Spielhallen und Freizeitstätten betreiben. Bei den Betrieben handelt es sich um mittelständische Familienunternehmen. Zudem ist die Belastung durch die Anhebung der Spielgerätesteuern auf relativ wenige Unternehmen verteilt, was im Allgemeinen schwerer zu tragen ist als eine Auf-

teilung auf viele Schultern. Darüber hinaus wird die Spielgerätesteuern auf den Bruttoumsatz berechnet und berücksichtigt nicht die zu deckenden Fixkosten. Wenn der Steuersatz so hoch bleibt, könnte dies die betroffenen Unternehmer dazu veranlassen, ihre Betriebe zu schließen. Dies könnte zu einem Verlust von insgesamt rund 150 Arbeitsplätzen in der Stadt führen. Anders als in anderen Branchen können die Betreiber die Preise oder Dauer der Automaten Spiele nicht anpassen, so dass sich jede Steuererhöhung unmittelbar auf den Ertrag auswirkt.

Investoren werden abgeschreckt ◀ Bei der Branche handelt es sich ohnehin um ein stark reguliertes Gewerbe. Daher muss jeder staatliche Eingriff anderweitig kompensiert werden. Noch laufende

Finanzierungen müssen gegebenenfalls überarbeitet werden, da Konzepte, Businesspläne und die entsprechenden Absprachen mit Banken und Kreditgebern nach der Steuererhöhung hinfällig sein könnten. Die Banken wiederum können die Konditionen in den allgemeinen Geschäftsbedingungen anpassen, wenn sich die Ertragslage des Kreditnehmers wesentlich verschlechtert. Dies kann bis zur Kündigung von Verträgen durch die Kreditinstitute führen und schreckt nicht nur Investoren ab. Viele seit Jahrzehnten bestehende Betriebe, die auch der Altersabsicherung dienen, sind nahezu unverkäuflich. Die geminderte Ertragslage verhindert zusätzlich die Übernahme durch einen Nachfolger und erschwert eine mögliche Konzession.

Hinzu kommt, dass die Betreiber in den umliegenden Gemeinden durch einen niedrigeren Steuersatz Standortvorteile haben. Durch den deutlich kleineren Anteil der Fixkosten am Umsatz sind die Erträge in Nachbarorten wie beispielsweise Harrislee oder Handewitt deutlich größer. Dies wiederum hat positive Auswirkungen auf die Investitionsbereitschaft der Unternehmen.

Keine positiven Aspekte ◀ Es steht zu vermuten, dass in Flensburg unter dem Mantel der Konsolidierung Sozialpolitik betrieben wird, indem man eine harte Steuerpolitik fährt. Das Glücksspiel soll so für die privaten Betreiber innerhalb der Stadt eingedämmt werden, staatliche Einrichtungen wie Spielbanken sind hiervon nicht betroffen. Durch die höhere Belastung werden die Automatenaufsteller künftig keinerlei Anreize für Investitionen oder Weiterführung der Unternehmen verspüren. Gewerbesteuer- und Spielgerätesteuereinnahmen für die Stadt verschwinden so langfristig. Zudem ergeben sich keinerlei positive soziale Aspekte, denn die Kunden werden ihre Nachfrage auch nach Ausschalten des letzten offiziellen Automaten in Flensburg im Internet oder in illegalen – oder zumindest fragwürdigen – Betrieben befriedigen. Es bleibt zu hoffen, dass die Stadt Flensburg sich nach Ausbleiben der versprochenen Mehreinnahmen nicht auf die nächste Branche als Einnahmequelle stürzt. ◀◀

Autor: Ole Dunklau
IHK Flensburg, Standortpolitik
dunklau@flensburg.ihk.de

> **Creditreform**

Handewitter Unternehmen erhält Bonitätszertifikat

Die Firma Danhaus GmbH aus Handewitt wurde kürzlich mit dem Bonitätszertifikat „CrefoZert“ ausgezeichnet. Mit dem Zertifikat bietet die Creditreform kleinen und mittleren Unternehmen die Möglichkeit, ihre eigene Bonität gegenüber Kunden, Lieferanten und Banken zu dokumentieren.

Voraussetzungen und Verfahren < Wer sein Unternehmen zertifizieren lassen möchte, kann sich direkt an Creditreform wenden. Zunächst wird die Bonität intern geprüft und mit dem so genannten Bonitätsindex bewertet. Dieser hat einen Wert zwischen 100 und 600 und setzt sich aus 15 Unternehmensmerkmalen zusammen. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf dem Zahlungsverhalten. Liegt der Bonitätsindex unter 250, wird zusammen mit dem Unternehmen ein Fragebogen ausgefüllt und mit den kompletten Jahresabschlüssen an die Tochtergesellschaft Creditreform Rating AG weitergeleitet. Diese erstellt dann ein Bilanzrating, aus dem die Entscheidung für oder gegen das CrefoZert ge-

troffen wird. „Bewerben kann sich jedes Unternehmen, das seine Bilanz für positiv hält“, sagt Christina Zeidler, Kundenbetreuerin bei der Creditreform Flensburg Hanisch KG. „Wir benötigen zur Prüfung der Bilanz die letzten beiden Jahresabschlüsse inklusive Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang.“

Vorteile < „Das CrefoZert ist ein werbewirksames und imagestärkendes Instrument zur Finanzkommunikation“, so Zeidler. „Sie stärken damit Ihre Verhandlungsposition gegenüber Geschäftspartnern, Banken und Kapitalgebern und unterstreichen ihre Glaubwürdigkeit.“

ah <<

Kontakt und Informationen:

Creditreform Flensburg Hanisch KG
Christina Zeidler
E-Mail: C.Zeidler@Flensburg.Creditreform.de

☑ **WAS? WER? WO?** Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins

Regenerative Energien

Intelligente Energiekonzepte



Solar Wärme Bäder Elektro

S. A. T. – Sonnen- & AlternativTechnik
www.alternativtechnik.de

Fahnenmasten



EURO-MASTEN Hersteller

Fahnen-Masten
EURO-MASTEN GmbH
☎ 0451/79 10 75
Spenglerstr. 89-91 · www.euromasten.de
Fax 79 30 50 · e-mail: info@euromasten.de

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an: **04 51/70 31-2 43**

Lagerzelte

Lagerzelte



HTS
RÖDER HTS HÖCKER GmbH
Top Konditionen - Leasing und Kauf
Tel.: +49 (0) 60 49 / 95 10-0 Fax +49 (0) 60 49 / 95 10-20
verkauf@hts-ind.de www.hts-ind.de

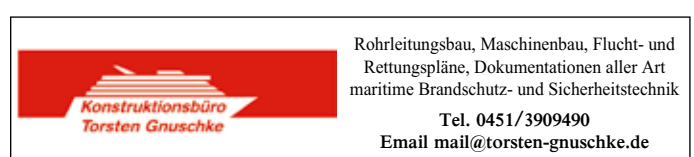
Paletten

Paletten Eigenproduktion + Importware
Überseeverpackungen
Hitzebehandlung nach IPPC (ISPM-15)



OHV Ostseeholz GmbH
Tel 04525-3700 -- Fax 04525-3057 -- E-Mail info@ostseeholz.de
Ahlensböck bei Lübeck

Konstruktionen



Konstruktionsbüro
Torsten Gnuschke

Rohrleitungsbau, Maschinenbau, Flucht- und Rettungspläne, Dokumentationen aller Art maritime Brandschutz- und Sicherheitstechnik

Tel. 0451/3909490
Email mail@torsten-gnuschke.de

Vielseitiger Service für Bootsbesitzer

Nobby Yachtversicherungsvermittler oHG ◀ Seit 20 Jahren vermittelt das Flensburger Unternehmen Versicherungen für Boote und Schiffe mit privater und gewerblicher Nutzung. Neben diesem Kerngeschäft kümmert sich die Firma auch um Versicherungen anderer Art.

Im Gegensatz zu vielen anderen Vermittlern ist die Nobby Yachtversicherungsvermittler oHG nicht an eine feste Gesellschaft gebunden, sondern hat je nach Bedarf und Risiko einen entsprechenden Versicherer im Angebot. „Wir führen Vergleiche durch und wählen für unsere Kunden das Angebot

nicht, gibt es bei uns nicht“, sagt Geschäftsführer Jan Reimers.

Leistungen ◀ Mittlerweile hat Nobby europaweit tausende Kunden. Diese lassen neben Yachten aus dem Serienbau auch Klassiker und Traditionssegler über den Betrieb versichern. Hinzu kommen

ten zu beachten. Entscheidend seien vor allem der Wert des Bootes, das Baujahr, das Material, der Boots-Typ, Segelfläche oder Motorleistung und das Fahrtgebiet. Hier bietet Nobby vom deutschen Binnensee und europäischen Binnengewässern, über Nord- und Ostsee, Mittelmeer auch die weltweite Fahrt an.

Durch Yachtversicherungen können die unterschiedlichsten Aspekte und Risiken abgedeckt werden. Schließt der Kunde zum Beispiel zusätzlich eine spezielle Unfallversicherung ab, so sind alle an Bord befindlichen Personen mit-versichert. Darüber hinaus empfiehlt sich zusätzlich eine besondere Rechtsschutzversicherung, da die übliche Rechtsschutzversicherung Schäden im Verkehrsrecht und im Vertragsrecht, die im Zusammenhang mit Booten stehen, oftmals nicht abdeckt.

Über Nobby immer mitversichert sind Landtransporte, das Winterlager-Risiko im Freigelände und in einer Halle. „Boote, die in unseren Küstengewässern sinken, müssen immer – behördlich angeordnet – geborgen werden. Die kostenintensive Bergung einer Yacht deckt die Yacht-Kaskoversicherung zusätzlich zum versicherten Bootswert mit bis zu zwei Millionen ab“, erklärt Reimers. Oft rufen auch Kunden in Seenot bei Nobby an. Die Mitarbeiter alarmieren dann die Helfer vor Ort, um eine schnelle Rettung zu gewährleisten. Ferner wird alles organisiert, um die Yacht zu bergen. Zudem begleitet die Nobby Versicherungsvermittler oHG die Bauaufsicht neuer Yachten sowie den Umbau älterer Yachten. Hierfür arbeitet Nobby mit verschiedenen Werften und Gutachtern in aller Welt zusammen. ◀◀

Autorin: Andrea Henkel
IHK-Redaktion Flensburg
henkel@flensburg.ihk.de

**Website Nobby
Versicherungsvermittler oHG**
www.nobby.eu



Foto: Mario De Mattia / pixelio.de

aus, das ihren Bedürfnissen entspricht“, erklärt Geschäftsführer Norbert Reimers. Neben seiner Frau, die sich um die Buchhaltung kümmert, und Sohn Jan Reimers, der unter anderem für die Kundenbetreuung und Schadenbearbeitung zuständig ist, arbeiten in dem Familienbetrieb noch weitere Fachkräfte und zu Stoßzeiten Aushilfen mit. Für seine Kunden ist das Team an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr erreichbar. „Das besondere bei uns ist, dass die Kunden immer einen persönlichen Ansprechpartner haben und alle Leistungen in einer Hand liegen – geht

außerdem viele gewerbliche Kunden. Hierzu zählen vor allem Ausflugsschiffe, Fahrschulbetriebe, Yachtausrüster, Werften und Charterunternehmen. „Sportbootkapitäne sollten eine Haftpflichtversicherung für ihr Boot an Bord haben, auch wenn sie in Deutschland nicht Pflicht ist. Denn ihre Privathaftpflichtversicherung springt in der Regel nur bei Unfällen mit Ruder- und Paddelbooten ein. Auf dem Wasser passiert aber viel mehr. Diese unangenehme Erfahrung machen die Bootseigner in Deutschland immer häufiger“, so Norbert Reimers. Bei der Versicherung gibt es viele Einzelhei-

GEZ belastet Unternehmen

Rundfunk- und Fernsehgebühr < Lange hat die IHK-Organisation gegen Teile der Neuregelung gekämpft, am Ende konnte der neue Rundfunkänderungsstaatsvertrag trotzdem nicht verhindert werden: Seit Januar diesen Jahres ersetzt dieser das alte GEZ-Modell und entpuppt sich mittlerweile für viele Firmen als nachteilig.



Anstatt jedes Gerät im Unternehmen anzumelden, orientiert sich der Beitrag an drei Kriterien:

1. Anzahl der Betriebsstätten
2. Anzahl der Beschäftigten
3. Anzahl der beitragspflichtigen Kraftfahrzeuge, der Hotelzimmer oder Ferienwohnungen.

Dass die geräteabhängige Berechnung nicht mehr zeitgemäß war, ist unbestritten – niemand kann heutzutage die Zahl der Geräte, die (theoretisch) Radio oder Fernsehen empfangen können, ermitteln oder kontrollieren. Auch wenn durch diverse Nachbesserungen der Beitrag für kleine Unternehmen mit bis zu acht Beschäftigten nach unten korrigiert wurde, Auszubildende aus den Berechnungen ausgeschlossen sind und eine kleine Beitragsfreiheit für je ein Hotelzimmer und PKW pro Betriebsstätte gewährt wird, zahlt das Gros der Betriebe mehr Gebühren.

Filialbetriebe zahlen drauf < Beiträge werden pro Betriebsstätte, nicht pro Unternehmen berechnet. Bei gleicher Mitarbeiterzahl zahlen Filialbetriebe folglich mehr als Firmen mit nur einem Standort. Je mehr Mitarbeiter, desto höher die Beiträge pro Betriebsstätte – egal ob Voll- oder Teilzeitbeschäftigter. Betriebe mit mehr als einem Dienstfahrzeug beziehungsweise Hotelzimmer werden zusätzlich pro Fahrzeug respektive Zimmer zur Kasse gebeten – ein Widerspruch zum geräteunabhängigen Ansatz.

Auch wenn in einer Betriebsstätte nachweislich keine Empfangsgeräte vorhanden sind oder den Mitarbeitern die Nutzung von Rundfunkprogrammen verboten ist, muss das Unternehmen zahlen. Das gilt auch für dienstlich genutzte Fahrzeuge, die gar kein Radio haben.

Im IHK Bezirk Flensburg gingen in den ersten Monaten seit Umstellung zahlreiche Beschwerden zur Höhe der Gebühr ein. Diese „Preissteigerung“ reicht von 73 Prozent für einige kleinere Betriebe bis hin zu einer Erhöhung um 108 Prozent und mehr. Das Unternehmen Rossmann, das mit einer Steigerung um 500 Prozent rechnet, klagt bereits vor dem bayerischen Verfassungsgerichtshof, da die neue Regelung nach Ansicht der Anwälte das Gleichheitsgebot verletzt. Die IHK Organisation setzt sich derzeit für eine Überarbeitung des Rundfunkstaatsvertrages ein. <<

Autor: Ole Dunklau
IHK Flensburg,
Standortpolitik
dunklau@flensburg.ihk.de

> „Unternehmens-Risikobarometer 2012/13“

Kreis Nordfriesland hat geringstes Ausfallrisiko

Ende April hat die Creditreform Flensburg ihr Unternehmens-Risikobarometer für die Jahre 2012 und 2013 vorgestellt. Dieses gibt Auskunft darüber, wie viele Unternehmen von so genannten „harten Negativmerkmalen“ bedroht sind. Dabei handelt es sich zum Beispiel um Firmeninsolvenzen, Privatinsolvenzen oder eine Haftanordnung zur Abgabe der eidesstattlichen Versicherung. Wichtigstes Instrument ist dabei der „Creditreform-Risiko-Indikator“ (CRI), der die Ausfallwahrscheinlichkeit von Unternehmen misst.

Den Ergebnissen zufolge hat der Kreis Nordfriesland das geringste Ausfallrisiko in ganz Schleswig-Holstein zu verzeichnen. Es lag 2012 bei 1,69 Prozent (2011: 1,77 Prozent). Der Landesdurchschnitt beträgt 1,99 Prozent. Die Risikoquote für den Kreis Schleswig-Flensburg hat sich mit 2,02 Prozent im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert, der Wert für die Stadt Flensburg verbesserte sich leicht von 2,31 auf 2,25 Prozent. Deutschlandweit liegt das Ausfallrisiko bei 2,06 Prozent. Im Vergleich zwischen den Bundesländern liegt Schleswig-Holstein auf einem guten vierten Platz.

Betrachtet man die Branchen, so ergibt sich für das Gastgewerbe der höchste CRI. In der Gesamtregion Flensburg liegt er bei 4,38 Prozent, in der Stadt Flensburg bei 8,11 Prozent, in Schleswig-Flensburg bei 4,12 Prozent und in Nordfriesland bei 1,97 Prozent (bundesweit: 4,27 Prozent). Auch die Bereiche Verkehr/Logistik (4,16 Prozent), Dienstleistungen (2,38 Prozent) und Verarbeitendes Gewerbe (1,65 Prozent) liegen in der Region Flensburg über dem Bundesdurchschnitt. Nur im Handel (2,17 Prozent) und im Baugewerbe (2,4 Prozent) liegt die Region Flensburg unter dem Wert der Branchen in Deutschland (Handel: 2,36 Prozent, Bau: 2,67 Prozent). ah <<

Website Creditreform Flensburg
www.flensburg.creditreform.de



Foto: Bilderbox



Foto: Thorben Wengert / pixelio.de

Robustes Wachstum im Firmenkundengeschäft

Commerzbank Flensburg ◀ Die Commerzbank hat das Jahr 2012 in der Region Flensburg trotz eines konjunkturell schwierigen Umfelds erfolgreich abgeschlossen. Sowohl im Firmen- als auch im Privatkundengeschäft konnte die Bank ihre Position vor Ort weiter ausbauen.

Als Erfolgsfaktoren im Privatkundengeschäft nannte Patric Liebig aus der Geschäftsleitung für 2012 das gute Neugeschäft mit Immobilienfinanzierungen, unterstützt durch eine neue, anbieterunabhängige Finanzierungs-

und Beratungsplattform. Zudem seien Kundeneinlagen um 18 Prozent auf gut 200 Millionen Euro gewachsen. Rund 3.000 neue Kunden konnte die Commerzbank im letzten Jahr gewinnen.

Im Firmenkundengeschäft wuchs bei den mittelständischen Kunden der Beratungsbedarf im Hinblick auf internationale Absatzmärkte deutlich. Neben einem um gut 50 auf nunmehr knapp 100 Millionen Euro gestiegenen Kreditvolumen konnte die Commerzbank auch die Anzahl der betreuten Unternehmen um mehr als zehn Prozent auf über 450 mittelständische Firmenkunden mit einem Umsatz zwischen zwei und 500 Millionen Euro in der Region zwischen Nord- und Ostsee steigern. „Das Geschäftsjahr 2012 können wir uneingeschränkt als Erfolg bewerten“, betont Alexander Müller, Regionalfilialleiter der Mittelstandsbank im Norden Schleswig-Holsteins.

Auch das Geschäftsjahr 2013 ist in Flensburg gut gestartet. Das Kreditinstitut hat sein Produkt- und Leistungsangebot modernisiert. Neu ist unter anderem der zertifizierte „KundenKompass“. Dabei handelt es sich um eine neue Art der Beratung, die computergestützt den Kundenbedarf analysiert und eine umfassende Übersicht für kommende Entscheidungen bietet. Darüber hinaus wurde im März ein neuer Verbraucherkredit eingeführt. Zudem bietet die Commerzbank als erste Bank in Deutschland das sogenannten photoTAN-Verfahren im Onlinebanking an.

red ◀◀

Website Commerzbank

www.commerzbank.de

Neues Angebot im Jobcenter

Arbeitgeberservice ◀ Seit 2005 nimmt der Kreis Schleswig-Flensburg sowohl die Vermittlung als auch die Integration von Arbeitslosen nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch wahr. An insgesamt sieben Standorten können sich die Arbeitssuchenden kompetent und individuell beraten lassen. Hinzugekommen ist nun auch ein Arbeitgeberservice als Schnittstelle zwischen Unternehmen, Sozialzentren und potenziellen Arbeitskräften.

„Diese enge Verzahnung ist durchaus sinnvoll“, so Stephan Asmussen, Fachbereichsleiter Regionale Integration, „denn durch die Beratungsleistung aus einer Hand können beispiels-

weise nicht ausreichend qualifizierte Bewerber im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben individuell für Unternehmen nachqualifiziert werden.“

Das Angebot des neu geschaffenen Arbeitgeberservice für die Region Schleswig-Flensburg und Sydslesvig umfasst die Unterstützung der Unternehmen aller Branchen bei der Stellen- und Ausbildungsplatzbesetzung. Die Servicemitarbeiter zeigen den Unternehmen mögliche Förderinstrumente in Zusammenhang mit einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung auf. Das kostenlose Angebot ist derzeit sowohl in Schleswig als auch in Kappeln verfügbar. Ab der zweiten Jahreshälfte 2013 wird der Arbeitgeberservice auch in Flensburg ansässig sein. Gern besucht das Beraterteam die Unternehmen direkt vor Ort.

Folgende Möglichkeiten stehen den Unternehmen bei der Personalauswahl und Einstellung zur Verfügung:

- Meldung freier Stellen und Ausbildungsplätze per E-Mail, persönlich oder telefonisch
- Kompetente Beratung
- Praktikum beim Arbeitgeber
- Eventuelle Qualifizierung vor Arbeitsaufnahme
- Eingliederungszuschuss bei Arbeitsaufnahme
- Unterstützung bei Anträgen auf Fördermittel
- Betreuung nach erfolgter Vermittlung.

od ◀◀

Ansprechpartner vor Ort

Zentrale

Karin Böstel-Wulke
Flensburger Str. 7
24837 Schleswig
04621-87-471
Karin.boestel-
wulke@schleswig-
flensburg.de

Schleswig

Holger Kretschmar
Poststr. 8
24837 Schleswig
04621-3064-18
Holger.kretschmar@
schleswig-
flensburg.de

Kappeln

Urs Köhler
Schmiedestr. 43
24376 Kappeln
04642-9245-44
Urs.koehler@
schleswig-
flensburg.de

Düppel-Aktivitäten auf einer gemeinsamen Internetseite

Internetpräsenz < Seit dem 18. April 2013 ist die Internetseite www.dueppel2014.de freigeschaltet. Die Website ist ein Sammelpunkt für viele Aktivitäten, die anlässlich des 150. Jahrestages der Schlacht bei Düppel bis Ende 2014 auf deutscher und dänischer Seite stattfinden.

Eingetragen sind die Aktivitäten in Form eines Kalenders, der Datum und Uhrzeit, Veranstaltungsort und eine Beschreibung jeder einzelnen Veranstaltung enthält. Jeder, der interessiert ist, kann eine Veranstaltung in den Kalender eintragen. Zurzeit umfasst er rund 25 Events. Die neue Seite ist Teil des gemein-

der deutsch-dänischen Region zu erzählen. Deshalb veranstalten wir eine Vielzahl grenzüberschreitender Aktivitäten, die in den Bereichen Kultur, Wirtschaft und Jugend zukunftsweisend sind. Auf der Internetseite führen wir die Fäden zusammen und laden die Bürger in und außerhalb der Region dazu ein, an den Veranstaltungen anlässlich des Jahrestags in den nächsten anderthalb Jahren teilzunehmen“, so Carl Holst, Vorsitzender des Regionalrates, von der Partei Venstre.

Seite laufend aktualisiert werden. Alle Informationen werden in Deutsch und Dänisch verfügbar sein.

„Nicht nur für mich als Angehörige der dänischen Minderheit und Europaministerin, sondern für die gesamte schleswig-holsteinische Landesregierung ist ‚Düppel 2014‘ ein wichtiges Projekt.“ Das Gedenken – auch das gemeinsame Gedenken – am 150. Jahrestag der Schlacht von Düppel habe große Bedeutung für das deutsch-dänische Verhältnis. Es würde die ohnehin schon sehr guten Beziehungen zwischen Deutschland/Schleswig-Holstein und Dänemark weiter vertiefen, so Anke Sporendonk, Ministerin für Justiz, Kultur und Europa in Schleswig-Holstein. *red* <<



samen Projekts Düppel 2014, für das die Region Syddanmark, das Bundesland Schleswig-Holstein, der Udviklingsråd Sønderjylland und die Industrie- und Handelskammer zu Flensburg 2012 den Grundstein gelegt hatten.

„Wir wollen den 150. Jahrestag zum Anlass nehmen, eine neue Geschichte

Informationen auf Deutsch und Dänisch <

Man kann nicht nur im Kalender blättern und seine eigenen Veranstaltungen auf der Seite einstellen, sondern findet auch Neuigkeiten und Pressemitteilungen zu den Gedenkveranstaltungen. Außerdem soll das Programm für den eigentlichen 150. Jahrestag am 18. April 2014 auf der

Website

www.dueppel2014.de



Sprechen Sie Dänisch?

< „Sportliche Entwicklung“ heißt auf Dänisch „sportslig udvikling“ >

Die Region Sønderjylland hat die Vision, sich stärker zu profilieren und ihren Bekanntheitsgrad durch eine anerkannte Elite in verschiedenen Bereichen wie Wirtschaft, Bildung, Kultur und Sport zu steigern. Im Sportbereich haben sich fünf Vereine aus den Disziplinen Handball, Fußball und Eishockey in der Sønderjysk Elitesport A/S zusammengeschlossen und erfahren von der regionalen Wirtschaft breite Unterstützung. Ziel ist es, Synergien zwischen Sportvereinen und der Wirtschaft herzustellen, die dazu beitragen, beste Voraussetzungen für Talente und die Sportclubs zu schaffen und somit Top-Ergebnisse zu erzielen. Die Kooperation soll die verschiedensten Aktivitäten und Potenziale in Sønderjylland weiter vorantreiben. Unter anderem arbeitet der Verein daran, Sønderjylland als attraktiven Standort für Fachkräfte zu profilieren, um Erwerbstätige in der Region zu halten und für die Regi-



on zu gewinnen. Gemeinsam mit der Universität in Sønderborg ist ein Zentrum für Talententwicklung entstanden. Mit Sønderjysk Elitesport A/S soll eine Dachmarke für den Sport in der Region entstehen, von der ganz Sønderjylland profitieren kann. Die Entwicklung und Förderung des Sportes erfordert eine umfangreiche Unterstützung der Wirtschaft vor Ort, da besonders durch das Sponsoring der Unternehmen vermehrt Sportevents und Aktivitäten entwickelt werden sollen, von der die gesamte Region profitieren kann.

Klaus B. Rasmussen, Geschäftsführer über die Zusammenarbeit in der Sønder-

jyske Elitesport A/S: „Vi får løbende tilbagemeldinger, som bekræfter os i, at medlemmerne betragter deres engagement i SønderjyskE som meget berigende - både personligt men ikke mindst for forretningen. Og det er jo hele formålet med vores konstruktion: At sporten bliver stærk, fordi erhvervslivet er stærkt og står sammen.“ – „Wir bekommen laufend Rückmeldungen, die uns darin bestätigen, dass unsere Mitglieder ihr Engagement in Sønderjyske E als Bereicherung empfinden. Sowohl auf der persönlichen als auch auf der geschäftlichen Ebene. Und das ist ja auch das eigentliche Ziel der Initiative: Der Sport soll stark sein, weil die Wirtschaft stark ist und dicht zusammensteht.“ <<

Autorin: Carina Balow
IHK Flensburg, International
balow@flensburg.ihk.de



Von links: Der dänische Europaminister Nicolai Wammen, der Staatssekretär des schleswig-holsteinischen Wissenschaftsministeriums Rolf Fischer und die schleswig-holsteinische Europaministerin Anke Spoorendonk

Foto: Universität Flensburg

Dänischer Europaminister besucht Campus

Universität Flensburg < Am 9. April hat der dänische Europaminister Nicolai Wammen den Campus Flensburg besucht und vor Studierenden im Audimax ein deutliches Bekenntnis zu Europa abgelegt.

Dabei erinnerte er an den 9. April vor 73 Jahren, als deutsche Soldaten Dänemark besetzt hatten. Seit damals habe sich viel geändert – Deutsche und Dänen würden sich als Freunde begegnen. Auch wenn diese EU nicht perfekt sei: Die Verleihung des Friedensnobelpreises aufgrund ihrer friedensschaffenden Rolle sei gerechtfertigt, betonte Wammen. Gäbe es die EU nicht, müsse man sie erfinden. Wammen rechtfertigte auch die Hilfen für Griechenland und sprach sich für die Türkei als Beitrittsland aus. Es werde allerdings noch eine Weile dauern, bis die Türkei beitreten könne. Wammen zeigte sich als Verfechter eines „flexiblen Europas“, in dem nicht alle Staaten den gleichen Integrationsstand besitzen.

Jugendarbeitslosigkeit < Gegen die alarmierende Jugendarbeitslosigkeit innerhalb der EU müsse mehr getan werden, sagte Wammen und übte Selbstkritik. Nicht die jungen Menschen hätten ihre Hausaufgaben nicht gemacht, son-

dern die EU habe hier einiges versäumt. Wie man Wachstum schaffe und gleichzeitig einen strengen Sparkurs halte, das sei die schwierige Balance, die es zu finden gelte. Dänemark werde hier in enger Kooperation mit Frankreich und Deutschland eine aktive Rolle spielen. Die anwesenden Studierenden forderte Wammen auf, sich einzubringen. „It is your Europe, it is your future“. Ob er die Zukunft Europas nicht etwas zu optimistisch sehe, wurde er in der Diskussion mit den Studierenden anschließend gefragt. Er sei nun einmal ein Optimist, antwortete der dänische Europaminister, und das sei gut, wenn man seinen Posten innehatte.

Enge Kooperation < Im Anschluss an seine Europa-Rede pflanzte Nicolai Wammen gemeinsam mit der schleswig-holsteinischen Europaministerin Anke Spoorendonk und dem Wissenschaftsstaatssekretär Rolf Fischer auf dem grünen Flensburger Campus je einen deutschen und einen dänischen Ap-

felbaum. Die beiden Bäume stehen für die deutsch-dänische Zusammenarbeit, die das Herzstück der geplanten Europa-Universität in Flensburg darstellt. Forschungsschwerpunkte werden unter anderem in der Schul- und Bildungsforschung sowie in integrativen Europa-Studien liegen. Entsprechend dem universitären Leitbild sollen dabei auch Themen wie Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Vielfalt sowie Minderheiten, Diversity und Inklusion im Vordergrund stehen. In Planung befindet sich etwa ein trinationaler Bachelor-Studiengang „European Cultural Identity“ sowie die Master-Studiengänge „Gesellschaftlicher Wandel“ (Transformationsdesign) und „Europäische Bildung“. Die Universität Flensburg arbeitet in Forschung und Lehre bereits eng mit dem ebenfalls in Flensburg angesiedelten European Center for Minority Issues (ECMI) zusammen. *red <<*

Website Universität Flensburg
www.uni-flensburg.de

» Nanotechnologie

Schädlichen Mikroorganismen auf der Spur

Rund 50 Wissenschaftler und Unternehmer aus dem Ostseeraum sind kürzlich zu einem Workshop in der IHK Flensburg zusammengekommen, um über neueste Entwicklungen im Bereich der Mikro- und Nanotechnologie zu diskutieren. Veranstalter waren die IHK Flensburg, die Fachhochschule Flensburg, die Syddansk Universitet in Odense und die WTSH.

Helmut Erdmann, Biotechnologie-Professor an der FH Flensburg, sprach über das Projekt „Lab-on-chip“, das von den Fachhochschulen Kiel und Flensburg sowie der Syddansk Universitet (SDU) in Sonderburg bearbeitet wird. Die SDU entwickelt dabei die Chips, die FH Kiel modifiziert deren Oberflächen, bevor schließlich an der FH Flensburg ihre Anwendbarkeit in der Lebensmittelanalytik getestet wird. „In diesem Lab-on-chip-Mikrosystem verlaufen lange, nur wenige Nanometer dicke Kanäle, in denen auch geringste Spuren von lebensmittelverderbenden Bakterien sehr schnell analysiert werden können“, erklärt Helmut Erdmann. Der Chip ermöglicht die frühe Entdeckung von Mikroorganismen. Schon wenige Mikroorganismen können in kurzer Zeit große Mengen eines Lebensmittels ungenießbar machen oder vergiften. Daher sind sichere und schnelle Nachweismethoden wie zum Beispiel die Verwendung des Lab-on-chip-Mikrosystems von essenzieller Bedeutung.

Auf großes Interesse stießen auch die Ausführungen über die Entwicklung in der Robotertechnik. Mit Hilfe von Robotern, wie sie in der SDU in Odense eingesetzt werden, können in 24 Stunden bis zu 120.000 Proben gleichzeitig analysiert werden. Das nutzen die Forscher, um Medikamente gegen Krebsstammzellen zu entwickeln.

Darüber hinaus stellte Horst-Günter Rubahn, Professor an der SDU in Sonderburg, das Netzwerk Technet_Nano vor und lud Firmen dazu ein, die Angebote der Netzwerkpartner zu nutzen. red <<



Foto: Rainbow-Picture-Productions / pixelio.de



Professor Dr. Hanno Kirsch (links) und Klaus-Peter Teske

Foto: Angela Schmid

Triales Modell für ehrgeizige Abiturienten

Fachhochschule Westküste < Die Fachhochschule Westküste in Heide (FHW) und das Regionale Berufsbildungszentrum Itzehoe (RBZ) setzen gemeinsam das „Triale Modell Industrie“ um. Zwei Jahre haben die Vorarbeiten gedauert, bevor jetzt die Kooperationsverträge unterschrieben wurden.

Bereits 1996 hatte die FHW das Triale Modell Banken etabliert. 2001 wurde das Angebot für „Steuerfachangestellte“ ausgeweitet. Das RBZ betritt mit dem gemeinsamen Projekt Neuland. Die Berufsschule bot sich jedoch an, da sie im Gegensatz zum Berufsbildungszentrum Dithmarschen für Industriekaufleute Blockunterricht anbietet. Und das ist für das Triale Modell zwingend notwendig. Denn die „Trialer“ – wie die Teilnehmer genannt werden – wechseln zwischen Ausbildung, Berufsschule und Studium.

In vier Jahren zur Führungskraft < Anstatt erst eine Ausbildung zu absolvieren und dann den Bachelor of Arts in Betriebswirtschaft zu machen, wird beim Trialen Modell alles in einem Rutsch erledigt. So haben die Trialer bereits nach vier Jahren zwei Ausbildungen in der Tasche. Würde man beide Abschlüsse hintereinander absolvieren, dauerte das Ganze sechs Jahre.

Es ist ein Weg, der viel Fleiß und Ausdauer erfordert. Rund 30 Prozent der Anfänger schalten wieder von der schnellen auf die langsame Spur. Oder belassen es bei der Ausbildung. „Das ist eine harte Nummer, die nur die Allerbesten schaffen“, so FHW-Professor Dr. Hans-Jürgen Ruge. Doch die Absolventen gehören anschließend zu den heiß begehrten Führungskräften.

Trialer würden von den Betrieben nicht anstelle von Lehrlingen in der dualen Ausbildung eingestellt, sondern als Ergänzung, erklärt Ruge. Und zwar längst

nicht nur von großen Unternehmen. Auch der Mittelstand zeige Interesse an der Top-Ausbildung, da sich die extrem leistungsfähigen Absolventen als Führungskräfte eignen, so RBZ-Schulleiter Klaus-Peter Teske, der für das Triale Modell einen Antrag als Landesberufsschule gestellt hat. Einige Überlegungen und Versuche zur Einführung eines Trialen Modells soll es an anderen Hochschulen gegeben haben. Umgesetzt sei es bisher aber nur in Heide, so FHW-Präsident Dr. Hanno Block. Starten wird die landesweit einmalige Kombination von Ausbildung und Studium mit maximal 15 Studenten im Herbst des kommenden Jahres. Die Bewerbungen laufen über die Betriebe, bei denen FHW und RBZ zurzeit noch kräftig die Werbetrommel rühren. Interessenten aus Dithmarschen, Steinburg und Nordfriesland würde es bereits geben, erklärt Ruge. In den ersten beiden Jahren erfolgt die gestraffte Ausbildung nebst Berufsschulunterricht, der bereits mit Komponenten des Studiums ergänzt wird. Im dritten und vierten Jahr steht das Büffeln an der FHW im Mittelpunkt. Rund 350 Frauen und Männer studieren zurzeit Betriebswirtschaftslehre in Heide – 20 bis 25 davon jährlich im Trialen Modell. <<

Autorin: Angela Schmid
Freie Redakteurin
redaktion@ihk-sh.de

Website Fachhochschule Westküste
www.fh-westkueste.de